

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 9 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 6) und Dresden (bei G. Höpner, Neustadt, an der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühren für den Raum einer Seite 2 Ngr.

Die Dresdener Conferenzen.

Hannover, 2. Febr. Die angeblichen Berichtigungen Ihres geehrten Dresdener Correspondenten gegen unsere Meldungen in Betreff der Verabredungen der beiden Ministerpräsidenten wegen der fernern Handhabung des Constitutionalismus der Einzelstaaten, und zweitens in Betreff der Einsetzung einer provisorischen Centralgewalt, sind in der That nur Bestätigungen unserer Berichte. In Betreff des ersten Punktes ist es uns nicht eingefallen, zu melden, daß man für alle Einzelstaaten eine genaue feste Norm nach gleichen Principien für die Vertretung aufstellen wird noch kann, da in der That die ständischen Elemente der verschiedenen Staaten nicht nur historisch, sondern auch thatsächlich sehr voneinander verschieden sind. Wo will man in Hannover reichsunmittelbare, der Krone gleichgestellte Fürsten und Standesherrn hernehmen, wo in Hamburg einen Adel u. s. w. der wesentliche Unterschied, den wir bezeichneten, war die Vertretung nach altheutischer Manier, durch Stände, Corporationen und Grundbesitz als Gegensatz zu dem französischen Urwahlen- oder Censur- und Classenwahlssystem. Mit einer negativen Aeußerung ist Dies nicht überall herzustellen, außer in Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck und jetzt wol auch in den beiden Hessen, da dort die Zustände entweder gar nicht verändert worden oder doch schon zum zweiten mal verändert, d. h. wieder auf die alte Basis zurückgestellt sind; in allen andern Staaten herrscht, mit nicht unwesentlichen Unterschieden, das französische Wahlssystem. Eine Abänderung läßt sich hier nur durch gänzliche Beseitigung der Verfassungen oder durch eine vollständige Umänderung des Wahlgesezes nach dem obenbezeichneten Modus, was denn wol eigentlich Dasselbe ist, erreichen. Freilich braucht man nur auf die Zustände bis vor dem Jahre 1830 zurückzugehen; alsdann hat man nur nöthig, sich mit der Negation der bestehenden Verfassungen zu begnügen und braucht nichts Positives zu schaffen. Allein um die Form des Constitutionalismus zu erhalten, muß man doch wieder zu Positivem greifen, wie solches denn auch in Mecklenburg geschieht, wo aus der alten ganz feudalen Verfassung ein solches Meisterstück von pseudo-constitutioneller Verfassung herausgetrieben werden soll. Daß dies Alles nur langsam, ohne „Ueberstürzung“, gehen kann, und immer so ein Ländchen nach dem andern in Arbeit genommen werden muß, versteht sich von selbst. Jetzt ist die Reihe an Holstein und Bremen; wir glauben nicht gerade ganz zu irren, wenn wir annehmen, daß in nächster Linie die Reihe an unserm Staat und Oldenburg kommen sollte.

Was den zweiten Punkt betrifft, so waren wir gleichfalls der Meinung, daß man womöglich eine definitive Executivgewalt einzusetzen willens sei, und nur zu einem Provisorium greifen werde, wenn unübersteigliche Hindernisse das Zustandekommen eines Definitivums verhindern. Diese Hindernisse scheinen aber wirklich in nicht geringer Zahl vorhanden zu sein, deshalb gewinnt die Herstellung eines Provisoriums mehr Wahrscheinlichkeit für sich. Die Schwierigkeiten bestehen nämlich darin, daß die vier Könige eine definitive Executive, aus Oesterreich und Preußen bestehend, nicht zugeben wollen; jedenfalls werden die darüber im Gange befindlichen Unterhandlungen abzuwarten sein.

Ganz irrtümlich ist jedoch der letzte Satz, worin es heißt: „Tritt eine solche (das Herannahen einer wirklichen Gefahr) aber nicht ein, so ist die Rückkehr zum alten Bundestage das Wahrscheinlichste, da Preußen durchaus nicht gewillt ist, einen Zwang gegen die kleinen, ihm vertrauenden und noch immer ergebener Staaten zuzulassen.“ Hier verwechselt der Correspondent unzweifelhaft die neue Organisation des Plenums, aus elf Stimmen bestehend, mit der separaten Einsetzung einer Executivgewalt; wir sprachen nur von der letztern, ob solche als Definitivum oder als Provisorium einzusetzen sei, und das hat Beides nichts mit der Rückkehr zum alten Bunde zu thun. Diese aus Oesterreich und Preußen einzusetzende Executivgewalt soll einstweilen die Leitung der Bundesangelegenheiten nach außen und das Eigenthum des Bundes wahrnehmen, während welcher Zeit die Beratungen über die Feststellung der neuen Bundesverfassung ihren weitem Lauf nehmen sollen.

Denjenigen, welche, wenn in einer wichtigeren Angelegenheit nicht gleich ein Einverständnis der Abgeordneten stattfindet, sogleich Alles aufgeben und in Pausch und Bogen das Zurückkehren zum alten Bundestage prophezeien; möchten wir doch zu bedenken geben, daß bis jetzt noch nicht eine Plenarsitzung stattgefunden hat, sondern erst Alles in Commissionen verabredet worden ist, was man doch gewissermaßen erst als Ausschussberichte betrachten kann. Als irrig muß ich es jedoch bezeichnen, wenn man Preußen eine Rolle spielen läßt, wodurch es beabsich-

tigt, durch indirecte Wahrung der Stimmrechte der kleinen Staaten zum alten Bundestage zurückzuführen.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, 3. Febr. Jedes Raisonnement über die Proclamation der Commissare (Nr. 65) muß überflüssig erscheinen, wenn man erseht, daß diese Regierung, obgleich provisorisch, als eine vollständig „absolute“ eingesetzt ist und ganz nach Willkür der die Aufsicht führenden Commissare regieren kann. Nächst jener, lediglich die Civilverhältnisse des Landes betreffenden Bekanntmachung wird in einigen Tagen eine die militairischen Verhältnisse betreffende Bekanntmachung erscheinen, bei welcher der General v. Bardenheyl wol als oberster Militairbeamter fungiren wird; das Commando soll jedoch provisorisch ein österreichischer Offizier übernehmen. Die Bureaux sind gestern Nachmittag den neuen Departementschefs übergeben, das Bureau des Auswärtigen ist aufgelöst und das des Kriegs wird einstweilen noch fortgeführt, bis in einigen Tagen auch hier eine Veränderung vorkommt. Nicht nur in Kiel, sondern im ganzen Lande, zeigt sich die Bevölkerung diesen Thatsachen gegenüber theilnahmlos und indifferent. Seit dem Rückzuge der Armee ist man denn auch auf Alles gefaßt und es ist das Eigenthümliche unsers Volks, sich äußerlich, selbst bei dem stärksten Zerbrechen aller Hoffnungen, nichts merken zu lassen. Wie es deshalb den Anschein gewinnt, wird eine Opposition der Beamten bei den willkürlichen Maßnahmen der jetzigen Regierung auch nicht stattfinden, da man sich hiervon keinen Erfolg verspricht.

Sonderburg, 23. Jan. Der Danste Sleswiger theilt mit, daß dem Vernehmen nach durch eine Amtesresolution der Gebrauch der dänischen Sprache als Gerichtssprache im hiesigen Gerichte von Neujahr an angeordnet worden sei, ausgenommen den Fall, wenn wegen Unkunde der Partei oder Parteien mit der dänischen Sprache die deutsche nothwendig sein werde.

Flensburg, 25. Jan. In der Flensburger Zeitung liest man: „Dem Vernehmen nach wird nächstens für das Herzogthum Schleswig ein Gendarmeriecorps errichtet werden. Es wird dadurch einem lange gefühlten Bedürfnis abgeholfen, welches besonders in jetziger Zeit in erhöhtem Grade hervortritt.“

Nach demselben Blatte hat der Regierungskommissar Tillisch das Privilegium der Herausgeber des Altonaer Merkur zur Herausgabe des „sogenannten“ schleswig-holsteinischen Almanachs für Schleswig außer Kraft gesetzt.

Die Dester-*Zeitung* theilt in einem Artikel aus Köln Folgendes über die Desterreicher in Lauenburg mit: Wir hatten Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß keineswegs Alle so unbekannt mit den Rechten Schleswig-Holsteins sind, als man gewöhnlich voraussetzt. „Ein Volk erhebt sich nicht umsonst“, so hörten wir sagen; „es muß viel vorgefallen sein, ehe ein Volk zu den Waffen greift; man braucht die Sachen nicht erst zu lesen, um zu wissen, wer in diesem Streite Recht hat.“ Wir bezweifelten den Ernst dieser Aeußerungen; sie ward uns jedoch mit klingender Münze, gegeben für die Verwundeten und Bedrängten Schleswig-Holsteins, bestätigt. Weiter heißt es, die Stimmung der Desterreicher sei durchaus nicht so sehr conservativ, sie äußerten sehr oft ganz unaufgefordert eine stark demokratische Ansicht, namentlich die Gemeinen, während die Offiziere zurückhaltender und auch in der größern Mehrzahl wol mehr conservativ seien.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Heute ertheilte der König dem königlich sächsischen Minister v. Beust, als bisherigem Gesandten am diesseitigen Hofe, eine Audienz und nahm das Abberufungsschreiben desselben entgegen. Kurz darauf empfing der König den dänischen Bevollmächtigten, Grafen Sponne, in einer Audienz, worin sich letzterer verabschiedete, um zunächst wieder nach Wien zu reisen. (D. Ref.)

Die Berlinische Zeitung bringt noch folgende Einzelheiten in Betreff des Brandes im Kroll'schen Locale: Die Wirthin des Kroll'schen Etablissements ist mit einem Theil ihrer Familie sogleich nach dem Unglücksfalle von dem Hofstapezierern Hr. Hill gastlich aufgenommen worden, der selbst mit ansehnlichem Verluste theilhaftig ist. Wie wir hören, hat Hr. Hill auch bereits für den so schwer betroffenen und tief niedergeschlagenen Wirth des Mississippipanoramas die wohlwollendsten Maßnahmen angeregt. Hr. Hill will einen Vorschuss zum Ankauf der nöthigen Leinwand machen, um das Panorama herzustellen, und wird